

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 41.

Neuenbürg, Freitag den 12. März 1909.

67. Jahrgang.

Ersteinst
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
In Neuenbürg M. 1.20.
Durch Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 Pf. Postgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenzeit entgegen.

Anzeigenpreis:
die gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Auskunftserteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3gep. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Kundschau.

Berlin, 11. März. Der Kaiser nahm heute vormittag einen Vortrag des Reichskanzlers entgegen.

Berlin, 11. März. In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde dem Entwurf eines Gesetzes betr. Aenderung des Strafgesetzbuches zugestimmt.

Berlin, 10. März. In der Finanzkommission des Reichstags erklärte heute, nachdem ein Vertreter der wirtschaftlichen Vereinigung für die Einführung des Tabakmonopols unter der Bedingung ausreichender Entschädigungen eingetreten war, ein Bundesrats-Bevollmächtigter, daß nach ungefähre Schätzung der Einfuhrzoll (Gewichtszoll) für auswärtigen Tabak pro Doppelzentner auf 210 Mk. erhöht werden müsse, falls 70 bis 80 Millionen aus dem Tabak gezogen werden müßten. Diese Erhöhung erfordere auch eine Besteuerung des inländischen Tabaks von mindestens 110 Mk. für den Doppelzentner. Das Monopol schaffe für den Augenblick kein Geld. Ein Vergleich mit der Branntweinvorlage stimme nicht, da es sich bei dieser nur um eine Verstaatlichung von bestehenden Einrichtungen handle. Die Banderolesteuer sei die gerechteste und für die mittlere und kleine Industrie die am wenigsten drückende Belastung des Tabaks. Am Schluß ihrer Sitzung beschloß die Finanzkommission, die Beratung über den § 2 der Vorlage anzusehen und das Gesetz einer Subkommission zu überweisen.

Die solange erwartete serbische Note ist gestern den Großmächten überreicht worden. Serbien übergibt danach im Vertrauen auf die Weisheit und Gerechtigkeit der Mächte seine Sache ohne Vorbehalt den Großmächten als dem zuständigen Gericht.

Der französische Senat hat die Vorlage betreffend Bewilligung eines Beitrages von 1 000 000 Francs für die durch das Erdbeben geschädigte Bevölkerung Süditaliens angenommen.

Aus Hamburg wird gemeldet: Gestern wurden hier 12 000 Bände des Peter Ganterschen Romans „Doppelte Moral“ versteigert. Ein Händler erhielt mit 1200 Mark den Zuschlag.

Launen des Schicksals.

Erzählung von Robert Louis Jefferson.

Bald war das Nötige zur Stelle; in der Eile wurde eine Tragbahre zusammengestellt, und Philipp wurde fortgetragen, ohne daß die herzlosen Männer auch nur einen einzigen Versuch gemacht hätten, ihn aus seiner tiefen Ohnmacht zu wecken.

Jetzt war der seltsame Zug beim nächsten Bahnhofgebäude angelangt — es war derselbe, an dem Philipp vor einigen Stunden ausgestiegen war. Da in der Nacht kein Zug ging, war alles dunkel und still. Die Männer suchten es nicht an, sie läuteten mit aller Macht an der Hausglocke, bis der Stationsvorsteher sich am Fenster zeigte.

„Was ist denn los?“ fragte er in nicht gerade freundlichem Tone. „Wir brauchen Ihren Beistand“, antwortete der Aufseher. „Wir haben eben einen Entlaufenen wieder eingefangen und bitten um ein Unterkommen bis der nächste Zug geht.“

Nur unwillig gab der Stationsvorsteher der Bitte Gehör und schloß ein Zimmer auf. „Der Mann scheint aber recht krank zu sein“, sagte er, nachdem er Philipp aufmerksam betrachtet hatte; holt doch ein wenig Wasser und legt ihm kühlende Umschläge auf die Stirn.“ Widerwillig gehorchten die rohen Männer; es war ihnen ganz gleich, ob sie ihr Opfer tot oder lebendig abliefern.

„Euer Gefangener macht mir einen recht sonder-

Aus dem Elsaß, 10. März. In Weissenburg starb im Alter von 84 Jahren der ehemalige französische Gendarm Köhler, der als einer der ersten französischen Soldaten im deutsch-französischen Krieg mit dem Feinde, der berühmten Patrouille des Grafen Zeppelin, beim Schirlenhof in der Nähe von Lauterburg die Klinge kreuzte. In jenem Gefechte, in dem Zeppelins Pferd durch einen Lanzenstich unter dem Reiter getötet wurde, geriet Köhler in deutsche Gefangenschaft. Nach dem Kriege lebte er zuerst in Frankreich; als aber das Heimweh den Elfmörder in die Heimat trieb, erwirkte ihm sein ritterlicher Feind, Graf Zeppelin, die Aufenthaltserlaubnis, wie die Beziehungen zwischen jenen ersten Kombattanten überhaupt nach dem Frieden äußerst freundschaftliche wurden.

Aus Baden, 10. März. Ein zur Hundezucht verwendeter zahmer Wolf entsprang vor 2 Tagen samt Anbindefette seinem Besitzer, einem Schloffer in Neckarau bei Mannheim, und treibt sich seitdem in Neckarau Wald und seit gestern Nacht, nachdem mehrfach vergeblich auf ihn Jagd gemacht wurde, auf freiem Felde zwischen Neckarau, Seckenheimer und Freudenheimer Gemarkung und im Stadtgebiet umher. Gestern mittag zwischen 12 und 1 Uhr bis er im Neckarau Wald den wertvollen Affenpinscher eines spazierengehenden Privatiers tot und fiel später das Pferd eines berittenen Gendarmen an, indem er ihm an den Hals sprang. Das Pferd stürzte dabei und der Gendarm erlitt eine Verletzung des rechten Fußes. Er feuerte mehrere Schüsse auf den fliehenden Wolf ab und scheint ihn auch verletzt zu haben.

Karlsruhe, 10. März. Hier erregt die Verhaftung des seit 4 Jahren dort ansässigen praktischen Arztes Dr. Bloos großes Aufsehen. Der Verhaftete wird beschuldigt, an verschiedenen Patientinnen in der Markose Sittlichkeitsverbrechen begangen zu haben. Bloos ist Vater von 4 Kindern.

Im Luftschiff über den Atlantischen Ozean will ein Deutsch-Amerikaner, Josef Brucker, der frühere Herausgeber der „Illinois Staatszeitung“, am 25. Juli dieses Jahres von Cadix aus, fliegen. Die Fahrt soll im Einverständnis mit dem Grafen Zeppelin nach Westindien gehen, und es sollen an ihr die namhaftesten Aeronauten Europas teil-

baren Eindruck“, begann der Vorsteher nach einer Weile wieder, „im allgemeinen pflegen die Sträflinge keine Brillantringe, auch keine so feine Stiefel zu tragen wie dieser hier.“

Zum Unglück kannten weder der Stationsvorsteher noch seine herbeigeeilte Frau Philipp Dörner. Ueberdies wäre es wohl selbst keinen vertrautesten Freunden schwer geworden, aus diesem geschwollenen, mit Blut über und über bedeckten Gesicht Philipp's Züge zu erkennen.

Die beiden Männer wurden durch des Vorstehers Worte stuhlig. „Wir werden doch keinen falschen erwischt haben?“ meinte der eine zweifelnd. „Aber nein, das ist ja rein unmöglich, hier am Kopftragen steht die Nummer 153 C., das ist die Hauptsache“, trösteten sie sich bald. Jetzt regte sich Philipp und schlug verwundert die Augen auf. „Wo bin ich?“ brachte er mit Anstrengung heraus.

„Ja, ja“, lachten die gefühllosen Häscher, „auf der Reise nach dem Käfig, aus dem der saubere Vogel entflohen ist.“

„In den Käfig?“ wiederholte Philipp, während seine Stimme sich wieder zu verwirren begann.

„Ja, ja, Freundchen, in's Gefängnis von Worcester.“

Aber Philipp war zu schwach, um ihn zu verstehen. Er hatte durch den furchtbaren Schlag auf den Kopf einen starken Blutverlust gehabt und war in einem Zustande tödlicher Schwäche; hätte er nicht eine so kräftige Konstitution gehabt, er wäre der Verletzung erlegen. So blieb er unbeweglich liegen,

nehmen. Man denkt, womöglich jener Route zu folgen, die Kolombus bei der Entdeckung des neuen Erdteils eingeschlagen hatte. Die Reise beansprucht eine Woche. Wir glauben, daß diese phantastische Idee dem Stande der Luftschifftechnik ein wenig vorausseilt.

Glab, 11. März. In dem kleinen Grenzort Böhmischeschade erschlug die Witwe Kneifel den Gemeindefreiherrn John, der ein ihr geliebtes Darlehen zurückforderte, mit einem Beil und zündete hierauf ihr Haus an. Darauf eilte die Täterin nach dem Wohnhaus des Ermordeten, tötete seine Frau durch Messerstiche und schließlich sich selbst.

Eine furchtbare Bluttat hat sich Mittwoch nacht in Christiania abgespielt. Der in der Vorstadt Sagene wohnende Straßenbahnfahrer Johannsen hat in den ersten Morgenstunden seine Frau und seine drei Kinder ermordet, sodann die Wohnung mit Petroleum überfüllt und angezündet. Als die Löschmannschaft erschien, wurden die halbverkohnten Leichen aufgefunden. Der Mörder lag bewusstlos in einem Zimmer. Er dürfte die Tat in geistesgestörtem Zustand verübt haben. Er hatte im Dezember vor. Js. beim Versteiben eines Straßenbahnwagens ohne sein Verschulden einen Kameraden überfahren und getötet und war seither schwermütig. Da seine Aufführung im Dienst eine tabellose war, wurde er nicht weiter bestraft. Die Säwermut scheint nun in Tobsucht ausgeartet zu sein. Der Mörder wurde ins Gefängnishospital gebracht.

Württemberg.

Stuttgart, 11. März. Für das Kaisermandöver sind, wie die Mil. Pol. Corr. berichtet, nach Vereinbarung des Generalstabs mit dem preuß. Kriegsministerium die Tage vom 13. bis 16. September in Aussicht genommen.

Stuttgart, 10. März. Zum Tode Adolf Grimingers schreibt der „Staatsanzeiger“: Adolf Griminger, der vor 8 Tagen noch bei dem Dialektabend des Götterbunds unter den Vortragenden war, ist gestern einem Schlaganfall erlegen; er hat ein Alter von fast 82 Jahren erreicht. 1827 zu Stuttgart geboren, hatte er sich ursprünglich der Bildhauerkunst zugewandt, ging aber bald zum

bis er von den Gefangenen-Wärtern in einen Wagen des eben angekommenen Zuges gelegt wurde.

Langsam nur bewegte sich der Zug vorwärts, aber unaufhaltsam führte er Philipp Dörner seinem traurigen Geschick entgegen.

Ida Grafer stand am Fenster ihres behaglichen Zimmerchens und blickte sinnend in den kalten Wintermorgen hinaus. Sie fühlte sich unaussprechlich glücklich, war doch heute ihr Hochzeitstag! Was kümmerten sie die Wolken, die dort über dem Horizonte emporstiegen, an ihrem Lebenshimmel sah es rosig aus, kein Wölkchen trübte ihre Freude.

Gegen 8 Uhr begab sie sich in's Wohnzimmer zum Frühstück und wurde von ihrem Vater liebevoll begrüßt. „Mein liebes Kind, heute soll ich dich verlieren“, sagte er wehmütig, indem er ihre einen herzlichen Kuß auf die Stirn drückte.

„Lieber, lieber Vater“, antwortete sie innig, „wie lieb habe ich Euch, und Philipp hat Euch so lieb.“

„Ich weiß es, mein Kind, er ist uns ein lieber, guter Sohn —“

Er wollte noch weiter reden, da wurde er abgerufen. Ahnungslos ging er aus dem Zimmer, doch erschraf er heftig, als er die bestürzte Miene seines Dieners sah.

„Ist etwas Schlimmes geschehen?“

Der alte Diener zögerte. „Ach, Herr“, sagte er endlich, Herr Dörner ist — — — nicht — — — aufzufinden.“

„Nicht aufzufinden? Was meinst Du eigentlich?“



Theater über und hat seit 1853 als Feldintendant an verschiedenen, auch großen Bühnen gespielt und gastiert. 1868 lehrte er zu dauerndem Aufenthalt nach Stuttgart zurück. Er trat nun auch als Dichter hervor, hauptsächlich mit mundartlichen Gedichten, die in drei Sammlungen: „Mei Derhoim“ (1868), „Lug ins Land“ (1873) und „Aus em Verchenest“ (1895) erschienen sind. Grimlinger findet hier vielfach muntere und gefühlvolle Töne von ansprechender Wirkung; mehrere seiner Lieder sind vertont worden und werden gern gesungen. In die Tiefen der Mundart und des Volksempfindens stieg er freilich nicht hinab, sondern faßte den Dialekt und die Dialektdichtung mehr in der Art des Honoratioren-Schwäbischen auf. Grimlinger ließ sich gern bei öffentlichen Festlichkeiten hören. Er war Ehrenmitglied des Liederkranzes.

Stuttgart, 9. März. Von der Nachfahrt des Ballons „Württemberg“ ist noch zu berichten, daß der Ballon nach längerer Kreuz- und Quersahrt über den nördlichen Teil von Württemberg schließlich über das Unter-Elsas nach Frankreich getrieben wurde, wo er nach 23stündiger Fahrt am Montag vormittag 9 Uhr bei Neuvigny glücklich landete. Der Ballon mit seinen Insassen wurde von den Einwohnern zunächst festgehalten, bis die Gendarmen kamen, die ein Protokoll aufnahmen. Nach Erledigung dieses etwas umständlichen Aktes konnten die Luftschiffer, denen eine freundliche Behandlung zuteil wurde, ungehindert ihre Vorbereitungen zur Heimreise treffen.

Friedrichshafen, 10. März. Die Nachricht, daß bei der heutigen ersten Ausfahrt nur militärische Passagiere im Luftschiff sich befanden, ist dahin richtig zu stellen, daß an der Ausfahrt auch Oberingenieur Dürr und die Ingenieure Konrad Müller und Stahl teilgenommen haben. Bei dem Passagierwechsel um 12 Uhr auf dem See verließ Graf Zeppelin die Gondel, um das inzwischen hier eingetroffene junge Ehepaar, Graf Brandenstein-Zeppelin und Gräfin Hela, im Deutschen Hause begrüßen zu können. Er trat seinen Platz seinem Neffen, Graf Zeppelin junior, ab. An Stelle des Majors Sperling, der gleichfalls ausstieg, nahm Hauptmann v. Jena in der Gondel Platz. Mit dem heutigen 4. Aufstieg wurde die erste militärische Uebung verbunden, die zur großen Befriedigung ausfiel. Das Luftschiff mußte ein schwimmendes großes Kreuz aus dem Wasser heben und sofort wieder weiterfahren. — Um 4.20 nachmittags hat das Luftschiff die Halle zu einem neuen Aufstieg verlassen. Der Wind ist abgeflaut und der See in leichten Nebel eingehüllt.

Friedrichshafen, 11. März. Nachdem das Reichsluftschiff den ganzen Vormittag über seine Kreuz- und Quersfahrten über dem See und dessen Ufer ausgedehnt hatte, kam es gegen 1/2 12 Uhr aus der Richtung von Bregenz, fuhr am Hafen vorbei nach dem Schloß und führte mit der größten Gräßlichkeit über dem Weiler Seemoos eine vollständige Drehung aus. „Z 1“ fuhr dann über die schwimmende Reichshallonhalle hinweg, wobei die Spitze nach unten geneigt war. Dieses Manöver lehnte er auf

„Heute früh klopfte der Burische wie gewöhnlich an Herrn Dörners Türe, als er nach wiederholtem Pochen keine Antwort erhielt, ging er hinein und fand das Zimmer leer, das Bett war ganz unberührt.“

Eine unerklärliche Bangigkeit besiel Herrn Grafer bei diesem Bericht. „Das ist doch ganz wunderbar“, sagte er kopfschüttelnd und ging, um sich selbst zu überzeugen. Er fand es, wie der Diener gesagt hatte. „Weißt Du vielleicht, wohin Herr Dörner gestern abend gegangen ist?“ fragt er den Diener, der ihn begleitet hatte.

„Er hatte in Smithwid zu tun.“

Grafer ging wieder zu seiner Frau und Tochter zurück und teilte ihnen mit, was er soeben gehört.

Die Mutter fuhr erstaunt auf. „Er ist noch nicht aus Smithwid zurück. Das ist mir unbegreiflich.“

„Sorge Dich nur nicht, mein Kind“, sagte der Vater, der mit Bekümmernis die Angst seiner Tochter sah, zärtlich. „Ich will mich sofort selbst noch einmal umsehen. Vielleicht hat ihn das schlimme Wetter gestern abend aufgehalten.“

Er bemühte sich, möglichst ruhig und unbefangen zu erscheinen, und doch konnte er sich selbst einer gewissen Bangigkeit nicht entziehen. Er beeilte sich, den Blicken der Seinigen auszuweichen und ging, um noch einmal seine Leute auszufragen.

„Wer hat denn Herrn Dörner gestern abend nach dem Bahnhof gefahren?“ fragte Herr Grafer.

„Ich, Herr“, antwortete Friedrich, der Kutsher. „Als er in den Zug einstieg, sagte er, ich brauche

eine Länge von 3000 Meter fort. Um 12 Uhr war das Luftschiff bereits wieder hinter dem Kgl. Schloß und führte dort elegant eine halbe Wendung nach links aus, fuhr hierauf im Bogen nach der Meersburger Straße, drehte dort wieder und nahm die Richtung nach der Manzeller Bucht. Um 12 Uhr 08 Minuten war es wieder zur Halle zurückgekehrt.

Friedrichshafen, 11. März. Die Militärluftschiffer sind um 3 Uhr 10 Minuten heute nachmittag wieder aufgestiegen. Das Herausbringen des „Z 1“ geschah ganz nahe am Lande, so daß man es deutlich beobachten konnte. Das Luftschiff nahm sofort die Richtung auf Romanshorn, lehnte aber in der Mitte des Sees zurück und war nach wenigen Minuten in der Richtung auf Markdorf verschwunden. Die Uebungsfahrt ging diesmal landeinwärts nach Baden, am Gehrenberg und Heiligenberg vorüber nach Ueberlingen, über den Ueberlinger See nach Konstanz, dann dem Schweizer Ufer entlang und quer über den See nach Dagnau-Immenstaad und zurück zur Halle, wo das Luftschiff gegen 6 Uhr wieder glatt landete. Eine Landung unterwegs ist nicht erfolgt. An dieser Uebungsfahrt nahmen außer dem Grafen Zeppelin Major Sperling, Hauptmann v. Jena, Hauptmann v. George und Oberleutnant Rastus, sowie der Zivilingenieur Konrad Müller, der vom Luftschifferbataillon engagiert worden ist und die Stelle von Oberingenieur Dürr übernehmen soll, teil. Oberingenieur Dürr ist heute zum erstenmal nicht mitgefahren. Während des ganzen heutigen Tages herrschte hier prächtiges Frühlingswetter mit Sonnenschein, in dem die rasenden Propeller und die Aluminiumgondeln herrlich stimmten, wenn die Sonnenstrahlen sie trafen. — Auf der Werft wurden heute nachmittag die Propeller des neuen Luftschiffs „Z 11“ am Luftschraubenmotorboot ausprobiert. Das Fahrzeug erregte bei den vielen hier anwesenden Fremden großes Aufsehen.

Göttelstingen, 7. März. Heute wurde im Bruderhaus dahier unter ungemein zahlreicher Beteiligung der Einwohnerschaft die Erinnerungsfest an den 100. Geburtstag „Vater Werners“ festlich begangen. Pfarrer Kögel schilderte in längerem Vortrage das Leben und Wirken Gustav Werners. Umrahmt wurde der Vortrag durch Gedichte, die von Schülern vorgetragen wurden; ganz besonderen Anklang aber fanden die gesanglichen Darbietungen des Kirchen- und des Schülorchesters, die beide unter Lehrer Schulers Leitung ihr Bestes gaben. Nicht vergessen werden darf die Auf-führung des Stückes „Die zehn Jungfrauen“, das in der Hauptsache von Anstaltsgegnossen gegeben wurde. Der pekuniäre Ertrag des Abends wurde dem zu gründenden Lehrlingsheim überwiesen.

Schramberg, 9. März. In der Uhren-industrie scheint der Geschäftsgang wieder allmählich anzuziehen. Der amerikanische Markt ist reger und größere Aufträge sind gegeben bzw. frühere Bestellungen aus Holland, Belgien und Frankreich eingetroffen. Vertreter größerer Firmen waren zwecks Wareneinkaufes in letzter Zeit auf dem Schwarz-wald zu sehen.

ihn nicht abzuholen, er ginge gern zu Fuß zurück.“

„Hat er nicht davon gesprochen, daß er vielleicht länger in Smithwid aufgehalten werden würde?“

„Nein, Herr, er sagte nur, daß es ihm gar nicht passe, an diesem Abend auswärts sein zu müssen.“

Ein häßlicher Verdacht fuhr Herr Grafer durch den Kopf, aber im nächsten Augenblick schämte er sich dessen selbst. Da mußte doch unbedingt ein Unfall vorliegen. Sollte etwa ein Eisenbahnunglück geschehen sein? Aber nein, da hatte er doch schon davon gehört. Oder war Philipp plötzlich krank geworden?

Wie sollte er nur Philipps altem Vater die Nachricht beibringen? Da kam der Letztere ihm auch schon auf der Treppe entgegen, es half nichts, er mußte ihm die Nachricht mitteilen, aber das Herz blutete Herrn Grafer, als er den Kummer des alten Herrn sah. Er nahm ihn mit in's Wohnzimmer und bat ihn, am Frühstück teilzunehmen.

Ach, es war ein gar trübeliges Beisammensein; keiner der Anwesenden war in der Stimmung, dem Mahle zuzusprechen; ein dumpfer Druck lag auf aller Herzen. Früher als gewöhnlich erhob sich Herr Grafer, er wollte nach dem Bahnhof gehen; der alte Herr Dörner schloß sich ihm an.

Am Bahnhof angekommen, baten sie, den Stationsvorsteher sprechen zu können. Er war abwesend, nur ein Assistent war da. Dieser konnte über Philipps Verbleib natürlich keinerlei Auskunft geben und so fiel kein Lichtstrahl in das Dunkel, das sein Geschick umhüllte. Es blieb nun nur noch als letzter

Von der oberen Donau, 11. März. Wie großes Unglück manchmal Bürgschaften bringen, dafür ist ein Beispiel die im Konkurswege erfolgte Versteigerung zweier großer Bauernhöfe in einem Hegauorte. Die Besitzer der letzteren leisteten ihrem Schwager, einem Sägewerksbesitzer, Bürgschaft bis zum Betrage von 160 000 M. Der Schwager kam in Konkurs, riß auch seine Bürgen mit und stürzte sie ins Unglück; sie kamen um Hab und Gut. Der Schätzungswert der Liegenschaften und Häuser der beiden Bauern war gegen 170 000 M. Erlöst wurden 157 000 M. Die beiden stolzen Bauerngüter, die neben großen Aedern und Wiesen hauptsächlich auch Waldgebiet umfassen, wurden vollständig aufgeteilt und sind in über hundert Hände gekommen, da die Liegenschaften parzellenweise versteigert wurden.

Ulm, 12. März. Der Hexenglaube ist noch lange nicht ausgestorben. In Schwaighofen, einem Bororte von Neu-Ulm, führte ein Wunderdoktor die Ertrankung der Kinder eines Wirts auf die Einwirkung einer Hexe zurück und der Wirt glaubte fest daran, daß seine Nachbarin die Kinder verhext habe. Die Nachbarin klagte ihn deswegen ein; bei der gestrigen Verhandlung vor dem Neu-Ulmer Schöffengericht kam es aber zu einem Vergleich. Merkwürdig ist nur, daß der belagte Wirt sich am längsten sträubte, den Vergleich einzugehen. Er bestand lange auf der Durchführung der Verhandlung.

Vom Zabergäu, 9. März. Nach und nach will der Winter weichen. Die Frühlingsboten: Storch und Star sind da. In den Obstgärten arbeiten die Bäumler fleißig mit Säge, Messer und Schere. Krebswunden werden ausgeschnitten, dürre Äste abgeseigt, zu veredelnde Obstbäume gegipfelt und zur Umpflanzung vorbereitet. Der Fruchtlospen-anjah ist trotz des reichlichen Obstsegens vom letzten Herbst ein guter.

Vom Bodensee, 10. März. Der gegenwärtige Tiefstand des Bodensees mit 2,39 m ist seit einem halben Jahrhundert nicht mehr zu verzeichnen gezeichnet gewesen. Die jeweiligen tiefsten Pegelstände betragen 1823: 2,33 m; 1836: 2,27 m; 1848: 2,38 m; 1858: 2,25 m.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Pforzheim, 10. März. Die Kellnerin, die mit dem nach Unterschlagung durchgegangenen Teilhaber der Bijouteriefabrik W. Creelius geloben war, ist nach Karlsruhe zurückgekehrt. Sie gibt an, daß sie in Marseille Streit bekamen und daß daraufhin Creelius ihr Geld zur Rückreise gegeben habe, während er selbst nach Barcelona weiter gefahren sei.

Pforzheim, 11. März. Wie eine hierher gelangte Depesche meldet, ist Bijouteriefabrikant Wilh. Creelius, der vor 12 Tagen von hier durchgebrannt ist, in Santa Cruz de Teneriffa, von wo er sich nach Buenos-Aires einschiffen wollte, verhaftet worden. Die bei ihm gefundenen Steine und das Bargeld ist bereits dem deutschen Konsul daselbst ausgeliefert worden.

Ausweg übrig, an den Herrn zu telegraphieren, den Philipp an dem betreffenden Abend aufgesucht hatte.

Nach einer halben Stunde traf die Antwort ein: „Herr Philipp Dörner ist mit dem Zug 8 Uhr 30 Minuten von Smithwid abgefahren.“ Eine Zentnerlast legte sich auf das Herz der beiden alten Herren. Kummervoll sahen sie wieder nach Hause, wo Ida mit ihrer Mutter ihrer in tödlicher Spannung harrten.

Stunde auf Stunde verrann, die Zeit, in welcher in dem festlich geschmückten Kirchlein die Trauung stattfinden sollte, rückte immer näher. Die wenigen geladenen Gäste trafen ein, sie alle hörten mit Staunen die wunderbare Kunde von dem Verschwinden des Bräutigams. Ida weinte unterdessen heiße Tränen in ihrem Zimmer, sie sah die Wagen der Gäste vorkahren, voll banger Sorge dachte sie des Geliebten. Der furchtbare Gedanke, daß er vielleicht gar nicht mehr am Leben sei, drängte sich ihr mit immer größerer Gewißheit auf, aber doch klammerte sie sich im Stillen noch krampfhaft an die Hoffnung, daß noch alles gut werden würde.

So wurde es Abend. Ida hatte ihren Braut-schmuck längst bei Seite gelegt; mit der scheidenden Sonne war auch die letzte Hoffnung gesunken. In wortlosem Schmerze trug sie ihr Schicksal, aber in ihrem Herzen stiegen inbrünstige Gebete für den Geliebten zu Gott empor.

— Fortsetzung folgt. —

Ger
vorgen
verdient
64 von
Es wur
altrenom
in Ger
Berleger
Friedrich
Cal
der Vie
wurden
pro Ra
75 Kal
Kälber
marl
Läuser
Erlöster
53—11

Gust
Vaterlan
tänlichst
Mission
Mann
der Stüt
kennt m
Werne
liebwar
Man kan
von arm
ganz be
konnte.
guten
Guticid
war ein
trüben
über un

*) W
Büchern
von Prof
(Berlag
Stadtpar
(Calwer
Seite 8
Vereins
Bater

D
daß nach
Reichsge
zugsbesti
Vorstand
innerhalb
sowie da
amt vor
in der
verfahren
S
1908) b
Aenderu
stands d
D
mit der
amt vor
D

betreff

In
des Inn
Landwir
bestimm
Württem
am Wi
eine itaa
Je
und Fie
nämlich:



Gernsbach, 9. März. Bei der gestern hier vorgenommenen Bürgermeisterwahl wurde der verdiente bisherige Bürgermeister, Oskar Jung, mit 64 von 65 abgegebenen Stimmen wiedergewählt. Es wurde nur ein weißer Zettel abgegeben. — Das altrenommierte Gasthaus zum „Badischen Hof“ in Gernsbach ging durch Kauf an den früheren Verleger und jetzigen Redakteur des „Murgtälers“ Friedrich v. Müller über.

Calw, 11. März. Gestern am Jahrmarkt war der Viehmarkt besahren mit 451 Stück. Verkauf wurden 62 Ochsen und Stiere zu 760—1030 M. pro Paar, 35 Kühe zu 210—480 M. das Stück, 75 Kalbela und Schmalvieh zu 90—446 M., 13 Kälber zu 65—105 M. — Auf dem Schweine- markt betrug die Zufuhr 191 Milchschweine, 105 Säuereschweine. Rascher Absatz der gesamten Zufuhr. Erlöster Preis für erstere 32—50 M., für letztere 53—111 M. pro Paar.

Gustav Werner*)

Zum 100jährigen Jubiläum.

Gustav Werner, dessen 100. Geburtstag unser Vaterland am 12. März feiert, ist eine der volkstümlichsten Gestalten auf dem Gebiet der „Inneren Mission“. Er lebt im Volk vor allem als der Mann der Liebe und der Tat. In Reutlingen, der Stätte seiner jahrzehntelangen, segneten Arbeit, kennt man ihn nur unter dem Namen „Vater Werner“: so tief haben sich die Spuren seines liebevollen Wesens in aller Gemüter eingesenkt. Man kann sich ihn nicht anders denken, als umgeben von armen Kindern und Gebrechlichen, denen er in ganz besonders inniger Weise seine Liebe zeigen konnte. Er war dabei nicht bloß ein Mann des guten Herzens, dessen freundliches Wesen eine Erquickung für andere war. Gesinnung und Tat war eines bei ihm. Insonderheit hat er in den trüben Zeiten der Teuerung, die in den 50er Jahren über unser Württemberg Land hereingebrochen sind,

*) Wer über Werdegang und Wirken des „süddeutschen Wächters“ eingehende Belehrung sucht, sei auf die Schriften von Professor Bucher „Gustav Werners Leben und Wirken“ (Verlag J. Kocher-Reutlingen, Preis gebd. 5 M.) und von Stadtpfarrer G. Meile „Gustav Werner und sein Werk“ (Calwer Vereinsbuchhandlung, Preis gebd. 2 M.) verwiesen. Beide Verbreitung verdient die soeben im Verlag der Evang. Gesellschaft Stuttgart erschienene Festschrift des Verfassers: „Vater Werner“. Preis 25 M.; 50 Exemplare 10 M.

Unendliches in der Fürsorge für die Armen geleistet. Er hat sie an seinen Tisch genommen, unterstützt, sie zur Arbeit angeleitet, ihnen Verdienst geschafft. Und das alles nicht als ein wohlhabender Gönner, der reiche Mittel spendete, um durch anderer Arbeit seine Zwecke durchzuführen. Nein, von Anfang an hat er selbst Hand angelegt; man hat ihn in der Arbeitsschürze und im Stall gesehen; er hat gehungert, wenn die andern hungern mußten; er hat sich Entbehrungen auferlegt, die beinahe das Menschenmögliche übersteigen, nur um den armen Brüdern zu helfen.

Aber seine Tatkraft zeigte sich nicht bloß in der staunenswerten Selbstverleugnung, mit der seine Liebe gepaart war, sondern auch in dem männlichen Streben, mit seinem Liebeswerk selbständig in der Welt dazustehen. Werner hat von Anfang an den Plan gefaßt, sein Liebeswerk durch eigene Kraft und durch die Arbeit seiner Gehilfen zu unterhalten. Er hat es denn auch erreicht, daß bis auf den heutigen Tag Hunderte in seinen Anstalten nicht durch milde Beiträge, sondern in der Hauptsache durch den Ertrag der wohl rentierenden Unternehmungen des „Bruderhauses“ mit Nahrung, Kleidung und Wohnung versorgt werden.

Aber bei dieser Selbstunterhaltung seines Werkes sollten auch die Versorgten die Hände nicht ruhig in den Schoß legen, um sich's wohl sein zu lassen. Nein, die Losung: „Auf zur Arbeit!“ ward nicht bloß den gesunden und leistungsfähigen Mitarbeitern Werners gegeben; sie galt auch den Unmündigen und Gebrechlichen in seinen weitverzweigten Betrieben. Unaufhörlich sann er für die halben Kräfte, die in seinen Anstalten ihre Heimat gefunden hatten, auf passende Beschäftigung.

Aber seine Gedanken gingen noch höher. Er wollte, wenn nicht der, so doch einer der Bahndreher der Verchristlichung seines ganzen Volkes sein. Er suchte die Arbeitgeber, die Arbeiter und den Mittelstand für christliche Grundsätze zu gewinnen und war der Meinung, daß eine solche Umwandlung des ganzen Volkslebens sich in wenigen Jahren vollziehen könnte, wenn nur einmal ein leuchtendes Vorbild durch einen kleinen Kreis von Menschen und durch wenige großindustrielle Unternehmungen gegeben sei. Die finanzielle Krisis, die über sein Werk hereinbrach, hat seinen menscheitsbeglückenden Plan jäh zerrümmert. Derselbe hätte aber auch, wenn alles gut gegangen wäre und Werners Mittel zu seiner Aus-

führung nicht an so manchen äußeren und inneren Mängeln gelitten hätten, nicht so schnell verwirklicht werden können. Die menschliche Selbstsucht, die Jahrtausende alt ist, läßt sich nicht durch die uneigennütige Arbeit von ein paar hundert Menschen innerhalb einer einzigen Generation ausrotten.

Und dennoch: in Werners Werk liegt vieles, was bleibende Bedeutung hat. Wenn einer, so hat er in umfassender Weise für die „Brüder von der Landstraße“, für den „fünften Stand“ gearbeitet. Er hat Hunderte, ja vielleicht Tausende vor dem physischen und moralischen Ruin bewahrt. Er hat Wege gezeigt, wie man auch die Schwächlichen und Gebrechlichsten zur Arbeit erziehen kann. Er ist einer der ersten Protestanten gewesen, welche der Frau eine Stelle im Dienst der Gemeinde angewiesen haben. Er hat den Beweis geliefert, daß große Liebeswerke nicht in erster Linie durch milde Beiträge unterhalten zu werden brauchen, daß sie vielmehr umfassend organisiert, sich der Hauptsache nach selbst unterhalten können, und daß insbesondere die Großindustrie den Zwecken christlicher Liebestätigkeit in wahrhaft großartiger Weise dienstbar gemacht werden kann. Und er hat klar gezeigt, daß eine wahrhaft soziale Gesinnung die Grundlage des Verkehrs verschiedener Volksklassen untereinander sein sollte.

Vor allem aber sollte seiner Persönlichkeit in schwäbischen und deutschen Landen nimmermehr vergessen werden. Werner glaubte an einen sittlichen Fortschritt der Menschheit. Und er war ein Mensch, dessen Element die Liebe war, die helfende und rettende Liebe, die den Schlimmsten und Geringssten mit derselben Kraft umfaßte, wie den Höchsten und Besten und diese Liebe war keine weichherzige, sondern eine tatkräftige. „Was nicht zur Tat wird, hat keinen Wert“ — dieses geistige, von Werner einst in entscheidungsvoller Stunde einem Freunde zugerufene Wort war die Losung, die sein ganzes Leben beherrschte. Und diese tatkräftige christliche Nächstenliebe, die sich in Werners Persönlichkeit so rein entfaltete, ist in Wahrheit die Kraft, die treu geübt im Volks- und Menschheitsleben eine neue, große Zeit heraufzuführen imstande wäre.

Wenn Vater Werners 100jähriger Geburtstag etwas zur Kräftigung dieser so hoch gepriesenen und so vielfach veräußerten christlichen Jugend beitragen würde, so wäre derselbe eine Quelle des Segens für unser Geschlecht.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Das Oberamt sieht sich veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß nach § 3 Abs. 2 des Vereinsgesetzes vom 19. April 1908, Reichsgesetzbl. S. 151, und den hierzu ergangenen württ. Vollzugsbestimmungen vom 13. Mai 1908, Reg.-Bl. S. 103, der Vorstand eines jeden politischen Vereins verpflichtet ist, innerhalb zwei Wochen nach Gründung des Vereins die Satzung sowie das Verzeichnis der Vorstandsmitglieder dem Schultheißenamt vorzulegen, und daß in gleicher Weise bei Änderungen in der Satzung oder der Zusammensetzung des Vorstandes zu verfahren ist.

Seitens der beim Inkrafttreten des Gesetzes (15. Mai 1908) bereits bestehenden politischen Vereine ist bei der nächsten Aenderung der Satzungen oder der Zusammensetzung des Vorstandes dasselbe Verfahren einzuhalten.

Die Schultheißenämter haben die eingereichten Satzungen mit dem Verzeichnis der Vorstandsmitglieder alsbald dem Oberamt vorzulegen.

Den 9. März 1909.

Oberamtmann Hornung.

A. Oberamt Neuenbürg.

Bekanntmachung,

betreffend die Abhaltung einer staatlichen Bezirksrindviehschau in Neuenbürg.

In Gemäßheit der im Amtsblatt des Kgl. Ministeriums des Innern vom 28. Dezember 1898 und im Wochenblatt für Landwirtschaft vom 8. Januar 1899 veröffentlichten Grundbestimmungen für die staatlichen Bezirksrindviehschauen in Württemberg findet in Neuenbürg am Mittwoch, den 19. Mai 1909, vormittags 8 Uhr eine staatliche Bezirksrindviehschau statt.

Zugelassen werden zu der Schau Zuchttiere des Rotes und Fleckviehs

nämlich: a) Faren, sprungfähig mit 2—6 Schaafeln, b) Kühe, erkennbar tragend oder in Milch mit höchstens 3 Kälbern.

Preise können bei der Schau in nachfolgenden Abstufungen zuerkannt werden:

- a) für Faren zu 140, 120, 100, 80 M.
- b) für Kühe zu 120, 100, 80, 60, 40 M.

Uebrigens wird bemerkt, daß die Höhe wie auch die Zahl der zu vergebenden Preise jeder Abstufung erst bei der Schau selbst unter Berücksichtigung der Beschaffenheit der vorgeführten Tiere endgültig festgesetzt wird.

Diejenigen, welche sich um Preise bewerben wollen, haben ihre Tiere bis spätestens 5. Mai beim Oberamt unter Benützung der von diesem zu beziehenden Formulare anzumelden und spätestens bis zu der oben angegebenen Zeit auf dem Musterungsplatz aufzustellen. Faren müssen mit Rasenring versehen sein und am Keislof vorgeführt werden.

Für den Fall, daß eine entsprechende Anzahl von Tieren bis zu dem vorgeschriebenen Zeitpunkt nicht angemeldet wird, behält die K. Zentralstelle für die Landwirtschaft sich vor, die Schau ausfallen zu lassen.

Vorstehendes wird hiemit zur Kenntnis der Landwirte des Bezirks gebracht. Dabei werden dieselben unter besonderer Hinweisung darauf, daß verspätet angemeldete Tiere zur Teilnahme an dem Preisbewerb nicht berechtigt sind und daß Faren ohne Rasenring zurückgewiesen werden, zu pünktlicher Einhaltung der bezüglichen Vorschriften aufgefordert.

Die Ortsvorsteher ersuche ich auf die Abhaltung der Rindviehschau durch ortszübliche Bekanntmachungen hinzuweisen.

Den 9. März 1909.

Oberamtmann Hornung.

A. Oberamt Neuenbürg.

Viehmärkte.

Für den Viehmarkt in Feldrennack am 16. März d. J. wurden infolge Seuchengefahr folgende Anordnungen getroffen:

1. Der Zutrieb von Vieh aus Bezirken, in welchen die Maul- und Klauenseuche herrscht, ist untersagt.
2. Alles zu Markt gebrachte Vieh ist an den Eingängen zum Marktplatz Stück für Stück durch den Oberamts-tierarzt zu untersuchen. Tiere, welche sich bei dieser Untersuchung nicht als ganz unverdächtig erweisen, dürfen zu dem Markt nicht zugelassen werden.

Den 10. März 1909.

Amtmann Gaiser.

A. Württ. Forstamt Neuenbürg.

Land- und Nadelholz-Stammholz-Verkauf

am Samstag, den 20. März, vormittags 10 Uhr

in Neuenbürg (Forstamtskanzlei) im schriftlichen Aufstreich aus Staatswald Kohlerberg, Schnepfentrain, Sandplatte, Ebene Hard, Horntannhalde, Haid, Scheppele, Kanzel, Rutsch, Steinbruch, Schöble, Schwabhäusen, Salmisgrund, Bodsrain, Berghalde, Budel, Hirschtrieb, Leimenloch und Erdfall:

55 Eichen mit Fm.: 1 L., 14 II., 29 III., 9 IV. und 1 V. Kl.; 27 Rotbuchen mit Fm.: 1 III., 5 IV., 4 V. Kl.; 2641 St. Nadelholz-Langholz mit Fm.: 295 L., 551 II., 556 III., 218 IV., 164 V., 116 VI. Kl.; 153 St. Nadelholz-Sägholz mit Fm.: 82 L., 49 II., 6 III. Kl.

Die in ganzen und Zehntelprozenten gemachten Gebote wollen unterschrieben und verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ spätestens bis zu obiger Stunde beim Forstamt eingereicht werden, woselbst um diese Zeit die Eröffnung stattfindet. Bedingte Offerten werden nicht berücksichtigt. Losverzeichnisse und Offertformulare sind unentgeltlich, Schwarzwälderlisten und Registerauszüge gegen Bezahlung vom Forstamt zu beziehen.



**A. Oberamt Neuenbürg.
Schlächtereianlage.**

Die Witwe **Lisette Luz** in **Bernbach** beabsichtigt in einem neu zu erstellenden Anbau auf der Rückseite des Wohn- und Defonomiegebäudes Nr. 66 am Ortsweg Nr. 6 daselbst eine **Schlächtereie** einzurichten.

Einwendungen gegen dieses Unternehmen sind **innen 14 Tagen** beim Oberamt anzubringen. Spätere Einsprachen können im gewerbepolizeilichen Verfahren nicht berücksichtigt werden. Pläne und Beschreibungen zu der geplanten Anlage sind in der Oberamtskanzlei zur Einsicht aufgelegt.

Den 11. März 1909. Amtmann **Gaiser**.

Neuenbürg.

Am **Dienstag, den 16. März ds. Js., von morgens 10 Uhr an** wird auf dem hiesigen Rathause (Rathausaal) von dem Herrn Bezirksgeometer die vorgeschriebene

Fortführungstagsfahrt

abgehalten. Die hiesigen Grund- und Gebäudebesitzer werden hiedon mit dem Anfügen in Kenntnis gesetzt, daß sie aus diesem Anlaß etwaige Wünsche und Bedenken bezüglich der Vermessung und Katastrierung ihres Eigentums dem Herrn Bezirksgeometer vortragen können.

Den 3. März 1909. **Stadtschultheißenamt. Stirn.**

Neuenbürg.

Gewerbliche Fortbildungsschule.

Die Prüfung für **Gewerbeführer** in **Schul- fächern** ist auf

Montag, den 29. März ds. Js.

festgesetzt worden.

Anmeldungen hiezu sind längstens bis **22. März** bei Hrn. Schullehrer **Beutler** zu machen.

Den 10. März 1909.

Vorstand des Gewerbeschulrats:
Stadtschultheiß **Stirn.**

Gemeinde **Weiler.**

Stammholz-Verkauf.

Die Gemeinde versteigert aus ihrem Gemeindevwald mit Vorzugsrecht bis 1. Oktober l. Js.

am **Montag, den 15. l. Mts.**

- 339 Stück Forstentämme I.-V. Kl. mit 310 Fm.
- 7 " Buchen IV. und V. Kl. mit 3 "
- 40 " Fichtenlangholz V. Kl. mit 8 1/2 "
- 15 " Lärchenlangholz V. Kl. mit 2 "

Die Zusammenkunft ist **vormittags 9 Uhr** beim Rathaus. **Weiler, den 6. März 1909.**

Der Gemeinderat.

Bürgermeister **Becker.**

Müller, Ratschreiber.

Holz-Versteigerung.

Das **Gr. Forstamt Mittelberg** (Ettlingen) versteigert unter den üblichen Bedingungen

Montag, den 22. März 1909,

morgens 10 Uhr im Strauchwirthshaus zu **Moosbronn** aus Distr. I Mittelberg, Abt. 2, 9, 12 und 14: 2340 Banstangen, 2670 Hopfenstangen, 2000 Rebpfähle und Bohnensteden; 230 St. Buchen-Scheiter I.-III., 20 St. Tannen-Scheiter, 50 St. Buchen-Prügel, 50 St. Tannen-Prügel, 3500 Stück Buchen-Wellen, 13 Lose Schlagraum.

Forstwart **Kraß** in **Mittelberg** (Post **Völkersbach**) gibt Auskunft.

Neuenbürg.

Einf. möbl. Zimmer

gesucht ab 6. April für die Dauer der Theateraison (ca. 4-6 Wochen). Für **Direktion**

zwei größere Zimmer

in der Nähe vom „Anker“.

Gest. Offerte an die Exped. ds. Blattes.

Gesang- u. Gebetbücher

empfehlen **C. Mech.**

Mädchen-Gesuch.

Suche per 1. April oder 1. Mai ein **Mädchen** für Küche und Haushalt bei hohem Lohn. Frau **Hermann Rothmann**, **Bernsbach** (Nurgtal).

Neuenbürg.

Morgen Samstag

auf dem Wochenmarkt

schöne Drangen 4 Stück 20 Pfg.

Joseph Ruppender.

**A. Forstamt Liebenzell.
Nadelholz-Stammholz-Verkauf**

im schriftlichen Aufstreich

aus Staatswald Eichelgarten, Forsthaus, Hochholz, Allmand, Birklau, Bruch, Simmozheimerwald, Hürdtle, Eifengrund, Lingshalde, Wolfader, Ronbachhalde, Monakamerkopf, Layle, Herrschaftsheck, Kaiserstein, Badwald, Markgrafenbrunnen, Zwernack, Sommerhalde, Glasbrunnen, Kohlbach, Zeller, Weiling, Blaisch, Tannberg, Mählberg, Frauenwald, Hasenrain: 2213 Fichten, 3733 Tannen, 562 Fichten mit Fm.: Stämme: 186 I., 685 II., 1096 III., 673 IV., 537 V., 131 VI. Kl.; Abschnitte: 37 I., 54 II., 8 III. Kl.

Die Gebote auf die einzelnen Lose sind, in ganzen und Zehntelprozenten der Taxpreise ausgedrückt, unterzeichnet, verschlossen, mit der Aufschrift „Gebot auf Stammholz“ spätestens bis **Freitag, den 19. März, vormittags 9 Uhr** beim Forstamt einzureichen. Die Eröffnung der Gebote erfolgt zu dieser Zeit im „Hirsch“ in **Liebenzell**. Schwarzwälderlisten gegen Bezahlung vom Forstamt.

A. Forstamt **Calmbach.**

Laubholz-Stammholz-Verkauf

am **Samstag, den 20. März, vormittags 10 Uhr**

in **Calmbach** (Rathaus) aus Staatswald **Eiberg** Abt. **Plattenteich**, **Plattenkopf**, **Sägberg**, **Langenaderteich**, **Schönallinge**, **Kauhgrund**, **Leimenader**, **Strahbrunnen**, **Weißer Sol** und **Kirchenstein**:

- Eichen: St.: 1 Lb., 2,7; 3 V., 0,8 Fm.; Rotbuchen: St.: 1 Lb., 41,3, IIa., 3,1; 9 IIb., 10,8, 8 IIIa., 6,2; 33 IIIb., 29,8; 89 IV., 51,0; 132 V., 45,4; 7 VI., 1,3 Fm.

Registerauszüge gegen Gebühr von 2 M. vom Forstamt erhältlich.

Gefunden

wurde ein **Damen-Portemonnaie** mit 10 M. 40 Pf Inhalt. Eigentumsansprüche sind binnen 8 Tagen hier zu erheben.

Neuenbürg, den 10. März 1909.

Ortspolizeibehörde. Stirn.

Enzlibierle.

Zwangs-Verkauf.

Am **Montag, den 15. März, mittags 1 Uhr**

wird im Wege der Zwangsvollstreckung gegen bare Bezahlung verkauft:

1 Partie Herren-, Frauen-, Kinder-Schuhe u. Stiefel, Segeltuch- und Spangenschuhe.

Zusammenkunft beim Rathaus. **Gerichtsvollzieher Wurster.**

Contobüchlein

empfehlen **C. Mech.**

Bekanntmachung.

Die **R. Post- und Telegraphenverwaltung** beabsichtigt, vom **Bahnhof Herrenalb** entlang des zum Gasthof zur „Schönen Aussicht“ führenden Waldwegs und von hier bis zum Anschluß an das nach **Bernbach** führende Gefäng bei der **Kullenmühle** ein **neues F-Gefäng** zu erstellen.

Der Plan ist in Gemäßheit des § 7 des Telegraphen-Wege-Gesetzes vom 18. Dezember 1899 bei dem **R. Postamt Herrenalb** auf die Dauer von 4 Wochen öffentlich ausgelegt.

Tübingen, den 10. März 1909.

A. Telegrapheninspektion.

**Gastspiel-Ensemble
von Mitgliedern des Viktoriatheaters Pforzheim.
Voranzeige!**

Einem hochgeschätzten Publikum von **Neuenbürg** und **Umgebung** zeige hierdurch an, daß ich in nächster Zeit im **Saale zum „Anker“** einen

Cyklus theatralischer Vorstellungen

(höherer Gattung) eröffne.

Bitte mein Institut fleißig zu besuchen und durch **Beteiligung am Theaterabonnement** die Spielsaison sicher zu stellen. (Alles Nähere durch die Abonnementliste).

Hochachtungsvoll

Franz Herm. Benschlag, Direktor.

Schwann.

Konfirmandenhüte

empfehle äußerst billig

Chr. Gauß, Hut- u. Kleidergeschäft.



Das **Ulanen-Regiment König Wilhelm I.** (2. Würt.) Nr. 20 in **Ludwigsburg**

feiert am **26. Juni 1909** das

Fest seines 100jährigen Bestehens.

Frühere Angehörige des Regiments, welche am Jubiläums-Fest teilnehmen wollen und dies durch Angabe ihrer Adressen mit Bezeichnung der früheren Eskadron und militärischen Jahresklasse **nicht spätestens bis zum 20. März 1909** dem Regimentsgeschäftszimmer angezeigt haben, können **nicht** mit Bestimmtheit auf Zusendung des als **Ausweis** dienenden **Festabzeichens pp.** und damit auch **nicht** auf **Vorsorge von Verpflegung und Quartier** rechnen.

gez. **v. Hofader**, Oberstleutnant u. Regimentskommandeur.

Für die Saison findet ein **tüchtiges Mädchen**

für Küche und Haushalt, sowie eine **Waschfrau**

bei guter Bezahlung Stellung im **Hotel Sternen, Herrenalb.**

In **Neuenbürg** wird auf 1. Juli 1909 von anständiger Familie eine

himmrige Wohnung,

womöglich mit Gartenanteil, zu mieten gesucht. **Bahnhofnähe** bevorzugt.

Offerte mit Preisangabe erbeten an **K. F. B. 103 postlagernd Pforzheim.**

Dobel.

Einen schönen, 17 Monate alten **Simentaler**

Farren

von prämiierter Mutter, verkauft

Fr. Barth z. „Höfle“.

Neuenbürg.

Morgen Samstag

Mehel- suppe,

wozu freundlich einladet

W. Gegeheimer

z. „Germania“.

Für Käufer.

Eine **Partie**

ältere Lagerfässer

verkaufen billig

Gebrüder Rösch,

Klosterbrauerei, Herrenalb.

Feldrennach.

Sonntag, den 14. März

große Hundebörse,

wozu Liebhaber freundlichst eingeladen werden.

Brodbeck z. „Hirsch“.